



Ergebnisdokumentation zur Fachtagung in der Kindertagespflege:

Ich bin Tagesmutter/Tagesvater – und was noch?!

am 19.09.2009

im Haus des Dt. Gewerkschaftsbundes,
in Mainz, Kaiserstr. 26



Inhaltsverzeichnis

**Fachtagung: „Ich bin Tagesmutter/Tagesvater...- und was noch?!
Am 19. Sept. 2009 im Haus des Deutschen Gewerkschaftsbundes in
Mainz**

Eröffnung und Begrüßung: Dorothea Frey, LAKITA

Grußwort: Karen Schönenberg, MBWJK, Rheinland-Pfalz

Fachvortrag

Impulsvortrag: Dr. Eveline Gerszonowicz

„Professionalität in der Kindertagespflege unter Berücksichtigung der
aktuellen Rahmenbedingungen“

Kindertagespflege als die bessere Wahl zur Betreuung von Kleinkindern

Die Betreuungsqualität von Tagesmüttern und –vätern in der Erziehung und Bildung

Welche politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen brauchen qualifizier-
te Tagespflegepersonen?

Arbeitsgruppen:

A) Mut zur Kindertagespflege

- Wie können wir zusammen etwas für die Kindertagespflege erreichen?
- Wie können wir eine Initiative/einen Verein gründen?
- Welche Aufgaben kommen auf mich zu?

Dokumentation der Ergebnisse: Annika Schmitt



B) Betriebswirtschaft in der Kindertagespflege

- Kindertagespflege als Beruf oder Nebenerwerb?
- Welche Kosten muss ich für den Betrieb der Kindertagespflege einkalkulieren?
- Welche Einnahmen kann ich erzielen?
- Was bleibt unterm Strich finanziell übrig?

Dokumentation der Ergebnisse: Christine Roth-Sager

C) Ich möchte Kindertagespflege gemeinsam mit anderen Tagesmüttern anbieten?

- Welche Formen der Vernetzung und Zusammenarbeit sind vorstellbar?
- Welche Möglichkeiten gibt es dazu in Rheinland-Pfalz?
- Welche besonderen rechtlichen Fragen ergeben sich?

Dokumentation der Ergebnisse: Dorothea Frey

D) Mein Profil als Tagesmutter und Tagesvater

- Wie manage und sichere ich Qualität in der Kindertagespflege?
- Wie muss ich ggf. mein Angebot verändern, um meine Arbeit in der Kindertagespflege professioneller anbieten zu können?
- Wie werbe ich effektiv für meine Tagespflegestelle?

Dokumentation der Ergebnisse: Frauke Huschke

Dank

Wir danken dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur für die freundliche Unterstützung dieser Fachtagung.



Ergebnisse der Arbeitsgruppe A

Thema: Mut zur Kindertagespflege

Leitfragen:

Wie können wir zusammen etwas für die Kindertagespflege erreichen?

Wie können wir eine Initiative / einen Verein gründen?

Welche Aufgaben kommen auf mich zu?

In der Gruppe lag der Focus zuerst auf der Frage, aus welcher Motivation heraus Zusammenschlüsse von Tagespflegepersonen entstehen:

- Interessensvertretung außerhalb des Jugendamtes
- Möglichkeit, Informationen (z.B. über rechtliche Neuerungen) zu erhalten
- Austausch
- selbst organisierte Fortbildungen
- Vertretungsmöglichkeiten
- zwischenmenschliche Kontakte
- Verinselung der Tagespflegepersonen auflösen

Ebenso ging es darum, welche Formen diese Zusammenschlüsse haben können:

- Stammtisch
- Gesprächskreis mit Moderation
- Spielgruppe für Tagespflegepersonen mit ihren Tageskindern
- Initiative
- Verein



Mögliche Angebote dieser Zusammenschlüsse:

- Verweis auf § 23 Abs. 4 SGB VIII: „Erziehungsberechtigte und Tagespflegepersonen haben Anspruch auf Beratung in allen Fragen der Kindertagespflege. Für Ausfallzeiten einer Tagespflegeperson ist rechtzeitig eine andere Betreuungsmöglichkeit für das Kind sicherzustellen. *Zusammenschlüsse von Tagespflegepersonen sollen beraten, unterstützt und gefördert werden.*“ (Aufgabe des Jugendamtes)
- Eingeladene Referentinnen können nach vorheriger Anfrage über das Jugendamt finanziert werden
- Referentinnen kostenfrei einladen: z.B. Polizei, Logopädin, Altersvorsorge, ...
- Supervision (auch hier: Finanzierung über das Jugendamt anfragen)
- Info-Mappe für Tagespflegepersonen und Eltern erstellen.

Wie und wo können interessierte Tagespflegepersonen gefunden werden:

- Anzeige Zeitung
- Artikel in die kostenfreien Wochenzeitungen setzen
- Flyer im Jugendamt auslegen
- Flyer in die Qualifizierungskurse geben
- Sich persönlich in den Qualifizierungskursen vorstellen
- Presse zu einem Treffen einladen
- Termin regelmäßig in Zeitung setzen (Vereinsnotizen)
- Aushänge in Kitas, Familienbildungsstätten, Kinderärztinnen und anderen Orten, wo Eltern und Tageseltern regelmäßig verkehren.

Bei Unklarheiten zur Vereinsgründung kann Hilfe beim Landesverband angefragt werden.

Gez. Annika Schmitt



Ergebnisse der Arbeitsgruppe B

Thema: Betriebswirtschaft in der Kindertagespflege (KTP)

Leitfragen:

KTP als Beruf?

Welche Kosten muss ich für den Betrieb der KTP einkalkulieren?

Welche Einnahmen müsste ich erzielen?

Was bleibt unterm Strich finanziell übrig?

Wie sind die Zukunftsperspektiven?

Diese Arbeitsgruppe stieß auf große Resonanz bei den Teilnehmerinnen. Die 28 anwesenden Frauen gaben einen kurzen Einblick in ihre Situation vor Ort:

Umfrage unter den Teilnehmerinnen

- Die meisten der Anwesenden betreuen mehr als zwei Tageskinder
- Alle Tagesmütter haben eine gültige Pflegeerlaubnis
- Nur zwei Kinderfrauen anwesend
- Öffentlich gezahlte Stundenlöhne zwischen 2,30€ und 4,20€!!!
- Der Großteil strebt eine hauptberufliche selbständige Tätigkeit an
- Die Anwesenden entscheiden größtenteils am Ende des Jahres, ob sie weitermachen werden oder nicht
- Es herrschen große Unsicherheiten, ob sich das Geschäft „Kindertagespflege“ noch lohnt.

Steuer und Sozialversicherungen

Anhand von Rechenbeispielen konnte die neue Regelung der Steuer- und Sozialversicherungen aus der Praxis heraus erklärt werden. Dies führte zu folgenden Ergebnissen:

- Vertiefung der Kenntnisse
- Unsicherheiten rund um das Thema Sozialversicherungen wurden angesprochen



- Es herrschen sehr unterschiedliche Rahmenbedingungen vor Ort: niedrige Bezahlung (2,30€ Stundenlohn über Jugendamt), mangelnde fachliche Beratung, keine oder nur geringe Infos über das Investitionsprogramm (Gerätepool), keine oder kaum Unterstützung in rechtlichen Fragen, unterschiedliche Handhabungen der Krankenkassen
- Außerdem bestehen große Unsicherheiten, was am Ende des Jahres finanziell übrig bleibt!

Mit welchen Ausgaben muss ich als Tagesmutter rechnen?

Die Teilnehmerinnen stellten einen Katalog mit Betriebsausgaben zusammen. Es entstehen ihnen Kosten für:

- Miete, Strom, Wasser, Heizung, Müllgebühren
- Reinigung und Renovierung
- Ausstattung, Mobiliar
- Spiel- und Bastelmaterial, Verbrauchsmaterial
- Büromaterial, Telefon- und Internet
- Werbung
- Benzin, Fahrkarten mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Lebensmittel
- Fort- und Weiterbildungen, Fachliteratur
- Geschenke
- Steuerberater
- Vernetzung

Es stellte sich bei der Auflistung der Ausgaben heraus, dass viele der Anwesenden noch nicht über das Investitionsprogramm bzw. den Gerätepool der Jugendämter informiert waren.

Wie hoch müsste mein Stundenlohn sein, um davon existieren zu können?

Es erfolgte eine kontrovers geführte Diskussion: ein Stundenlohn zwischen 5,50€ (Bundesverband) und 8€ wurde gefordert



- Der höhere Stundenlohn beruht auf dem Gedanken, Urlaubs- und Ausfallzeiten mit einzukalkulieren
- Das unternehmerische Risiko wird erst von wenigen Teilnehmerinnen einkalkuliert; es herrschte Übereinstimmung, dass die Einnahmen regelmäßig erfolgen müssen
- Die häufig säumige Zahlung durch die Jugendämter wurde stark kritisiert; Wartezeiten von mehreren Monaten müssen momentan von den Tagesmüttern in Kauf genommen werden
- Reine Randzeitenbetreuung kann nicht zu einer Existenzsicherung führen.

Im Anschluss daran ergab sich eine rege Diskussion über die 2010 geplante Beitragsfreiheit für die Zweijährigen. Die Anwesenden stellten das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern in Frage, da unterschiedliche finanzielle Rahmenbedingungen für die Kitas und die KTP herrschen.

Es wird befürchtet, dass sich die Kindertagespflege zu einer rein ergänzenden Betreuung für die öffentlichen Einrichtungen entwickelt. Der Großteil der Anwesenden ist mit einer Beschränkung der Kinderbetreuung auf die Randzeiten nicht zufrieden und fordert die Gleichstellung der finanziellen Bedingungen von Kitas und Kindertagespflege.

Was reizt mich an der Aufgabe, warum möchte ich hauptberuflich tätig sein?

Die Antworten der Teilnehmerinnen auf diese Frage:

- Die Freude, an der Entwicklung der Kinder teilhaben zu können, steht im Vordergrund
- Tagesmutter ist mein Traumberuf, meine Berufung; hier kann ich meine Vorstellungen bzgl. Erziehung und Bildung von Kindern verwirklichen
- Unabhängigkeit: ich gestalte mein „Geschäft“ KTP nach meine Vorstellungen; es gibt meist keine strikten Vorgaben von Eltern; Betreuungen können auch abgelehnt werden; Preise werden selbst bestimmt
- Vereinbarkeit der Erziehung der eigenen Kinder und der Tageskinder wird hier gut gelöst



- Der finanzielle Aspekt spielt auch eine Rolle: unabhängig von Sozialhilfe/Arbeitslosengeld zu werden, das eigene Einkommen zu haben
- Der Weg zur Professionalisierung führt langfristig zur größeren Anerkennung; Berufsbild der Tagesmutter muss sich nicht mehr verstecken, Frauen müssen sich für diese Arbeit nicht mehr „rechtfertigen“.

Kritische Sicht auf die Zukunftsperspektive

- Das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern wird durch finanzielle Ungleichheit ausgehebelt; dies kommt vermehrt im nächsten Jahr auf die Tagespflegepersonen zu
- Es herrschte der Eindruck, dass die Gemeinden häufig den Ausbau der Kitaplätze bevorzugen – wo bleibt hier die Kindertagespflege?
- Die Anwesenden fühlen sich oft allein gelassen von ihren Fachstellen, nur wenige waren mit ihren Ansprechpartnern vor Ort zufrieden
- Die Vernetzung der Tagesmütter untereinander ist häufig noch dem Zufall überlassen und von dem Engagement einzelner Personen abhängig
- KTP als reine Randzeitenbetreuung führt auf keinen Fall zu einer befriedigenden Aufgabe für Tagesmütter/Tagesväter.

Gez. Christine Roth-Sager



Ergebnisse der Arbeitsgruppe C

Thema: Ich möchte Kindertagespflege gemeinsam mit anderen Tagesmüttern anbieten

Leitfragen:

Welche Formen der Vernetzung und Zusammenarbeit sind vorstellbar?

Wunschliste: Formulierung aller denkbaren Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Im Folgenden wird im Arbeitsgruppenbericht im Sinne der besseren Lesbarkeit von Tagesmüttern berichtet, die Arbeit von Tagesvätern ist jedoch gleichermaßen angesprochen.

Folgende Kooperationsformen werden bereits an verschiedenen Orten in RLP umgesetzt:

- Tagesmütter betreuen Kinder der Patienten im örtlichen Krankenhaus, im konkreten Fall betreut eine Tagesmutter 5 Kinder zwischen 1 bis 12 Jahren
- Eine Tagespflegespielgruppe wird von drei Tagesmüttern angeboten, von denen zwei immer anwesend sind und max. 7 Kinder betreut werden
- Gründung eines Tagespflegeverbundes: Mehrere Tagesmütter treffen sich regelmäßig mit ihren Tageskindern auf dem Spielplatz etc.
- Vertrag mit der Kommune: festangestellte Springerin. Vertretungstagesmutter ist für 8 Tagespflegefamilien zuständig. Diese lernt reihum die Tagespflegefamilien und die Tageskinder kennen und kommt im Notfall zur Vertretung. Sie hält den Kontakt zu diesen Tagesmüttern und ihren Tageskindern
- Bastelworkshop für Tagesmütter mit ihren Tageskindern
- Privatwirtschaftliche Agentur für Kindertagespflege als ausgelagerte Dienstleistung
- Familiengenossenschaft eG.

Folgende Wunschvorstellungen von Kooperationen wurden genannt:



- Wunsch nach Aufnahme einer weiteren Tagesmutter in die eigene Tagespflegestelle, in den eigenen Räumlichkeiten
- Tagesmütter betreuen zu zweit oder zu dritt in angemieteten, geeigneten Räumen
- Realisierung eines 24 Stunden-Kinderhotels, wobei sich zwei Tagesmütter zusammen schließen (siehe Beispiel Berlin)
- Zusammenarbeit in angemieteten Räumen – Kindertagespflegestellen in anderen geeigneten Räumen (siehe Nachbarbundesländer)
- Tagesmütter betreuen in Kita's in den Randzeiten, dabei können sie mit den Erzieherinnen Hand in Hand arbeiten. Die wichtige Erziehungskontinuität kann hier in Kooperation von Kindertagespflege und der Betreuung, Erziehung und Bildung in Kindertageseinrichtungen besser gewährleistet werden
- Tagesmütter betreuen mindestens zu zweit die Mitarbeiterkinder in einem Unternehmen, das Räume zur Verfügung stellt oder welche anmietet. So könnten auch weitere Möglichkeiten betriebsnaher Betreuung (Notfallbetreuung) eingerichtet werden
- Es sollte die Möglichkeit geben, Praktikantinnen in der Kindertagespflege z. B. im freiwilligen sozialen Jahr (FSJ) aufnehmen zu können, als Vorstufe zur Ausbildung des zukünftigen Berufsbildes „Familienpädagogin“.

Fazit:

- Durch diese Kooperationsformen von mehreren Tagesmüttern und Kindertageseinrichtungen könnte eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf erreicht werden.
- Unternehmen sind immer häufiger bereit eine familienfreundliche Personalpolitik umzusetzen, um als attraktiver Arbeitgeber bessere Chancen bei der Suche nach geeignetem Fachpersonal zu haben.

Die 25 Teilnehmerinnen in diesem Workshop nennen folgende grundlegenden Vorteile für eine Zusammenarbeit von zwei oder mehreren Tagesmüttern:



- Tagespflegestelle in angemieteten Räumen vermittelt einen offeneren Eindruck, die Hemmschwelle für Eltern ist geringer, da sie ihr Kind nicht nur einer Betreuungsperson anvertrauen!
- Es gibt Ansprechpartnerinnen bei Vertretung, Krankheit und Urlaub. Hier kennt das Kind die zweite Tagesmutter bereits.
- Tagesmütter haben die Möglichkeit des Gedanken- und Erfahrungsaustausches, um mehr Sicherheit im alltäglichen, pädagogischen Handeln zu bekommen.
- Die Isolierung der Tagesmütter ist aufgebrochen.
- Trotzdem bleibt der familiäre Charakter gewahrt, wenn eigene Kinder der Tagesmutter dazu kommen.
- Es bestünde ein verringertes Sicherheitsrisiko im Notfall, z. B. wenn sich ein Kind verletzt hat, könnte eine Tagesmutter dieses ins Krankenhaus begleiten.
- Im Falle einer plötzlichen Erkrankung eines Tageskindes braucht dieses die ganze Aufmerksamkeit der Betreuungsperson, die Tagesmutter hätte so eine Entlastung, bis die Eltern ihr krankes Kind abholen können.
- Es können Arbeitsplätze geschaffen werden für Tagesmütter, die nicht über geeignete Räumlichkeiten verfügen.
- Eine gleichbleibende hohe Betreuungsqualität könnte zu zweit besser realisiert werden.
- Gegenseitige Kontrolle im Sinne von Feedback – Reflektieren des Erziehungsverhaltens wäre möglich, mit dem Ziel des besseren Austausches und der Ergänzung (Tagesmütter haben das Gefühl im eigenen Saft zu schmoren!).
- Die individuelle Begleitung und Förderung des einzelnen Tageskindes in seinem Entwicklungs- und Lernprozess könnte kollegial besprochen und abgestimmt werden, so wäre eine professionellere Förderung der Kinder möglich.
- Die Kinder hätten eine größere Auswahl an erwachsenen Bezugspersonen.

- Verhaltensauffällige Kinder könnten in der Tagespflegestelle mit zwei oder mehreren Tagespflegepersonen besser betreut und gefördert werden.



- Eine Entlastung in der Eingewöhnungszeit könnte erreicht werden, die Tagesmütter haben den Eindruck, dass ihre „Großen“ zurück stehen müssen, da die neuen Tageskinder die ganze Aufmerksamkeit benötigen.
- Alltagstätigkeiten z. B. Kochen würden sich auf mehrere Schultern verteilen.
- Die Betreuung, Bildung und Erziehung durch zwei oder mehrere Tagesmütter wäre auch für die Eltern zuverlässiger, da die Vertretung bei Ausfallzeiten geregelt ist.

Welche Möglichkeiten gibt es dazu in Rheinland-Pfalz?

In Rheinland-Pfalz können sich bisher mehrere Eltern in Elterninitiativen zusammenschließen und in angemieteten Räumen Kinder gemeinsam mit Fachkräften im Sinne von Kindertagesstätten (Erzieherinnen) betreuen. Hier kann eine sogenannte Betriebserlaubnis Light beim Landesjugendamt RLP beantragt werden. Es wird immer der Einzelfall vom zuständigen Landesjugendamt geprüft.

Ungelöste Fragen für den Themenspeicher:

- Gibt es analog zum Mindestlohn eine Mindestvergütung für Tagespflegepersonen?
- Wo können weitere Fortbildungen in der Kindertagespflege z. B. auch zu medizinischen Themen besucht werden?
- Wie kann die finanzielle Gleichstellung von Krippe und Kindertagespflege erreicht werden?
- Wie können die Mittel aus dem Investitionsprogramm, z. B. dem Gerätepool abgerufen werden? Können auch einzelne Tagesmütter hier Anträge an das zuständige Jugendamt stellen?



Einige im Rahmen der Fachtagung geäußerten Eindrücke von Teilnehmerinnen:

- Die gestiegene Bürokratie durch die Versteuerung der öffentlichen Betreuungsgelder kostet Tagesmütter mehr Zeit und Kraft
- Es wird mehr Einheitlichkeit in der Umsetzung der Rahmenbedingungen in der Kindertagespflege gefordert. Jede Kommune entscheidet für sich! Das bringt auch eine Unübersichtlichkeit für die Eltern mit sich.

Fazit:

Die Möglichkeit der Zusammenarbeit von Tagesmüttern in eigenen oder angemieteten Räumen würde die Kindertagespflege in RLP einen großen Schritt weiter bringen, in Richtung der geforderten Professionalisierung und Schaffung eines eigenen Berufsbildes.

Gez. Dorothea Frey



Ein Blick in die Zukunft:



Illustration: Renate Alf © Deutsches Jugendinstitut

Ergebnisse der Arbeitsgruppe D

Thema: Mein Profil als Tagesmutter und Tagesvater

Leitfragen:

Wie manage und sichere ich die Qualität in der Kindertagespflege?

Wie muss ich ggf. mein Angebot verändern, um meine Arbeit in der Kindertagespflege professioneller anbieten zu können?

Wie werbe ich effektiv für meine Kindertagespflegestelle?

Theoretischer Input zur Qualitätssicherung in der Kindertagespflege

Die Tagespflegeskala (TAS) ist ein Instrument zur Feststellung und Unterstützung pädagogischer Qualität in der Kindertagespflege. Sie wurde an der Freien Universität Berlin von Wolfgang Tietze, Janina Knobloch und Eveline Gerszonowicz (Gastreferentin der Fachtagung) auf der Grundlage der Family Day Care Rating Scale entwickelt. Die TAS komplettiert damit die vierteiligen Skalenserie (KRIPS, KES und HUGS) zur Einschätzung der pädagogischen Qualität in Institutionen für Kinder im Alter von 0 - 6 Jahren und kann einen Beitrag für eine kooperative Zusammenarbeit zwischen Kindertagespflegepersonen, Eltern und Jugendamt in dieser familiennahen Betreuungsform leisten.



Die 35 Merkmale der TAS nach sechs übergreifenden Bereichen

<p>I. Platz und Ausstattung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ausstattung für regelmäßige Pflege- und Lernaktivitäten 2. Ausstattung für Entspannung und Behaglichkeit 3. Kindbezogene Ausgestaltung 4. Innenraum 5. Körperliche Bewegung/Spiel 6.a Rückzugsmöglichkeiten (Säuglinge/Kleinkinder) 6.b Rückzugsmöglichkeiten (Kinder ab 2 Jahren) <p>II. Betreuung und Pflege der Kinder</p> <ol style="list-style-type: none"> 7. Begrüßung und Verabschiedung 8. Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten 9. Ruhe- und Schlafzeiten 10. Wickeln und Toilette 11. Körperpflege 12. Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge 13. Sicherheit <p>III. Sprachliche und kognitive Anregungen</p> <ol style="list-style-type: none"> 14. Allgemeiner Sprachgebrauch 15. Sprachverstehen 16. Sprachliche Ausdrucksfähigkeit 17. Kognitive Anregungen 	<p>IV. Aktivitäten</p> <ol style="list-style-type: none"> 18. Auge-Hand-Koordination 19. Künstlerisches Gestalten 20. Musik und Bewegung 21. Sand/Wasser 22. Rollenspiel 23. Bausteine 24. Nutzung des Fernsehers 25. Tagesablauf 26. Beaufsichtigung/Begleitung/Anleitung bei Spiel- und Lernaktivitäten <p>V. Soziale Entwicklung</p> <ol style="list-style-type: none"> 27. Atmosphäre 28. Verhaltensregeln/Disziplin 29. Förderung von Toleranz und Akzeptanz von Verschiedenartigkeit/Individualität 30. Eingewöhnung 31. Übergang Kindertagesstätte/andere Tagespflegestelle/Schule <p>VI. Tagesmutter und Eltern/Betreuungsperson Tagesmutter</p> <ol style="list-style-type: none"> 32. Zusammenarbeit mit Eltern 33. Balance zwischen Betreuung und anderen Aufgaben 34. Qualifizierungs- und Fortbildungsmöglichkeiten
--	--

Tagespflegeskala, Tietze et al. Beltz-Verlag (2005)

Für die Kindertagespflegepersonen bietet die TAS die Möglichkeit, an Hand der 35 Merkmale, die in sechs übergeordneten Bereiche zusammengefasst sind, eine Bestandsaufnahme ihrer aktuellen Situation zu machen. Die Auswertung mit einer Analyse der Stärken und Schwächen bietet die Grundlage für Veränderungen und Weiterentwicklungen.

Weitere Informationen zur Tagespflegeskala und ihrem Einsatz sind zu finden unter: <http://www.socialnet.de/rezensionen/2987.php> und <http://www.mbjs.brandenburg.de>.

Die Teilnehmerinnen berichteten über ihre Situation vor Ort und ihr aktuelles Thema, mit dem sie zu dieser Fachtagung gekommen waren. Es entstand ein intensiver Informations-



austausch über bereits bestehende, bewährte und noch zu entwickelnde und zu installierende Strukturen zur Qualitätssicherung, sowie über unterschiedliche Varianten von Angeboten und Werbestrategien, die das besondere Profil der Kindertagespflegeperson widerspiegeln.

- Vernetzung ganz praktisch: Austausch von Email-Adressen und Erstellung eines Email-Verteilers.
- Sammeln von interessanten und informativen Internetadressen und Links => Zusendung an frauke.huschke@lakita-rlp.de (=> Erstellung einer Web-Liste und Weiterleitung an die Teilnehmerinnen der Fachtagung).
- Gegenseitiges Informieren über positive Beispiele in der Kindertagespflege (Ideenpool für die konkrete Arbeit vor Ort).
- Informationsaustausch zum Investitionsprogramm: der Umsetzung und Handhabung in den einzelnen Jugendämtern in Rheinland-Pfalz
- Anfrage an MBWJK: Anforderungs- bzw. Kriterienkatalog für „Betriebserlaubnis light“.
- Anfrage an die Landesregierung und das MBWJK: Die gesetzliche Gleichstellung der Kindertagespflege mit den institutionellen Angeboten von Krippe und Kindergarten regelt das SGB VIII, TAG § 22 (3). Wie soll dies konkret nach der Einführung der Beitragsfreiheit für Kinder unter zwei Jahren in Rheinland-Pfalz umgesetzt werden? Welche Position hat die Kindertagespflege? Wird sie „nur“ als ergänzendes und nicht als „gleichgestelltes“ Angebot angesehen?
- Forderungen nach einem Ausbau der Fachberatung und Supervision für Kindertagespflegepersonen.
- Suche nach einer neuen/anderen Berufs-Bezeichnung für „Kindertagespflegeperson“ – Sammeln von Vorschlägen.



Eine erste Sammlung von Internetadressen und Links:

<http://www.lakita-rlp.de/>

<http://www.tageseltern-vp.de/>

<http://www.tagesmuetter-bundesverband.de>

<http://www.kinderschutzbund.de>

<http://www.hessisches-tagespflegebuero.de>

<http://www.handbuch-kindertagespflege.de/allgemein/dok/1.php>

<http://www.laufstall.de>

<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/BMFSFJ/Service/themen-lotse.thema=thema-kinderbetreuung.html>

<http://www.vorteil-kinderbetreuung.de/allgemein/dok/6.php>

<http://www.familien-wegweiser.de/>

www.dji.de

http://www.vorteil-kinderbetreuung.de/a_z_kinderbetreuung/dok/28.php

<http://www.bildungsserver.de>

http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Aktuelles/a_Kindertagesbetreuung.html

<http://www.kindertagesbetreuung.de/>

http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/bst/hs.xsl/prj_16856.htm

<http://www.lernen-foerdern.de/cms/>

<http://www.lernfoerderung.de/loader/schule/lernen/lernseiten/home.html>

<http://www.bff-nbg.de/indexj.php3?sei=http://bff2-nbg.de/cms/Auf-den-An.694.0.html>

http://www.bundesfinanzministerium.de/nn_55208/DE/Buergerinnen_und_Buerger/Familie_und_Kinder/Kinderbetreuung/Tagespflege_Rechenbeispiel.html

<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/Politikbereiche/kinder-und-jugend,did=112346.html>

www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de

<http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/index.htm>

http://www.vorteilkinderbetreuung.de/fuer_muetter_vaeter/formen_der_kinderbetreuung_in_deutschland/indertagespflege/dok/128.php

Gez. Frauke Huschke